



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

**Rezension zu: Wolfgang Ernst, Kleine Abstimmungsfiel: Leitfaden für die
Versammlung**

Kley, Andreas

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-71992>
Journal Article

Originally published at:

Kley, Andreas (2012). Rezension zu: Wolfgang Ernst, Kleine Abstimmungsfiel: Leitfaden für die Versammlung. Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins, 148:239-240.

□□ **Literaturanzeige**

WOLFGANG ERNST

Kleine Abstimmungsfiel, Leitfaden für die Versammlung

Verlag Neue Zürcher Zeitung, gebunden, 162 Seiten, CHF 34.–, 2011.

Das hier anzuzeigende handliche Buch beschäftigt sich mit der Versammlungsdemokratie, und zwar in einem umfassenden Sinne. In erster Linie denkt man bei der Versammlungsdemokratie an die Landsgemeinden und die Gemeindeversammlungen. Auch die demokratischen Parlamente öffentlich-rechtlicher Körperschaften (Bund, Kantone, Gemeinden, Kirchen) sind Versammlungen der Stellvertreter des Volkes. Freilich gibt es eine weitere echte Versammlungsdemokratie des Privatrechts: den Verein, der historisch ja in einem engen Zusammenspiel mit der lokalen Selbstverwaltung steht. Das Privatrecht weist weitere «Demokratien» auf, die vielleicht nicht Volksdemokratien, aber Kapitaldemokratien sind: nämlich die Kapitalgesellschaften, deren «oberstes» Organ ebenfalls eine Mitgliederversammlung darstellt, allen voran die Aktionärsversammlung der Aktiengesellschaft.

Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit Einberufung, Gang und Abschluss von Versammlungen. Jeder, der einer solchen Versammlung einmal vorgestanden hat, weiss um die zum Teil erheblichen Schwierigkeiten, die aus Verfahrensfragen, Anträgen, Gegenanträgen oder der Mehrheitsberechnung entstehen können. Mancher Parlamentspräsident kam schon an den Rand seines Intellekts, als das verfahrensmässige weitere Vorgehen zu entscheiden war.

Das Bändchen weist eine systematische Gliederung für die Probleme auf. Es geht (1.) vom Stimmrecht aus, das die Grundlage jeder Versammlung ist: Vor allem muss sichergestellt sein, dass nur Stimmberechtigte anwesend sind, und das ist durch Kontrollen sicherzustellen. Eine bedeutende theoretische Schwierigkeit bei der Stimmabgabe stellt die Bewertung der Enthaltung dar. Der Autor schildert die sich anbietenden Möglichkeiten gründlich. Entscheidend ist die Bewertung der Enthaltung im Hinblick auf das erforderliche Mehr, das der Autor nach der Darlegung (2.) der Anträge bei den (3.) Mehrheiten schildert. Es bestehen verschiedene Möglichkeiten, diese Mehrheiten zu berechnen (S. 56 ff.), nämlich das Anwesendenmehr, bei dem sich Enthaltungen und ungültige Stimmen als Neinstimmen auswirken, das Mehr der gültigen Stimmen (Enthaltungen bleiben berücksichtigt, nicht aber ungültige Stimmen), das Mehr der abgegebenen Ja- und Neinstimmen (ungültige Stimmen und Enthaltungen sind irrelevant). In einer Versammlung sind selbstverständlich zunächst die massgeblichen statutarischen oder gesetzlichen Vorschriften massgebend. Was ist aber, wenn diese schweigen? Dann kommt es zum Streit der Fachleute (S. 59). Und der Interessierte zieht mit grossem Nutzen den instruktiven Leitfaden heran.

Der Abstimmungsvorgang, etwa die offene oder geheime Abstimmung, werden im 4. Abschnitt erörtert. Von grosser Komplexität ist die (5.) Antragshäufung. Hier ist logisches Vorausdenken gefragt, damit der Mehrheitswille wirklich seinen Ausdruck finden kann. Die weiteren Abschnitte beschäftigen sich mit (6.) der schriftlichen Abstimmung, der (7.) Konsultativabstimmung und der (8.) Umsetzung.

Schliesslich finden sich Lösungsvorschläge für unerwünschte und fehlerhafte Beschlüsse. Von grossem Nutzen ist der Ersatz für das Nachwort: die häufigsten Fehler (S. 153). Im Sinne eines Wegweisers wird der Leser auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Wolfgang Ernst hat ein ausserordentlich nützliches und originelles Werk geschaffen. Es liest sich flüssig, und die vielen Anschauungsbeispiele machen dem Leser und vor allem dem Rat suchenden Versammlungspräsidenten richtiggehend Freude. Die Abstimmungsfiel gehört auf den Tisch einer jeden volks- und kapitaldemokratischen Versammlung.

Prof. Dr. ANDREAS KLEY, Universität Zürich